

unglücklicher Weise den Wandtafeln von Zippel-Bollmann nachgezeichnet. Nachdem sich doch in allen Lehrbüchern das Streben nach möglichster Vervollkommnung der Illustrationen geltend macht, hätte das vorliegende Buch in dieser Hinsicht nicht auf einem so tiefen Niveau stehen bleiben sollen.

Dr. Paul Pfurtscheller.

## Die zoologischen und botanischen Abhandlungen in den im Jahre 1894 erschienenen Jahresberichten österreichischer Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache.

Von

Dr. Alfred Burgerstein.

**Mik Jos.** „Ein Beitrag zur Biologie einiger Dipteren.“ (Akademisches Gymnasium in Wien.)

Der erste Theil behandelt die Metamorphose von *Dactyloabris denticulata* Bergn., einer zu den kurztastrigen Tipuliden gehörigen Art, welche erst vor Kurzem in der Schweiz entdeckt wurde. Der Verfasser hatte Gelegenheit, diese Art in Steiermark (im Gesäuse) zu sammeln und daselbst auch ihre ersten Stände zu beobachten. Die Larve lebt auf Kalkfelsen und umgibt sich zu ihrem Schutze mit erdartigen Krümmchen (wahrscheinlich ihre Excremente) von der Farbe des Aufenthaltsortes. Die Verpuppung erfolgt daselbst; die Nymphe bleibt in der nur zum Theile abgestreiften Larvenhaut wie in einem Köcher stecken und ist mittelst derselben, stets aber kopfabwärts, an den Felsen angeklebt. Sowohl die chitinösen Theile der Nymphe als auch die Larvenhaut weisen eine Protectivfärbung auf, während letztere selbst zum Schutze der weichen Theile der Nymphe dienen. Genaue Abbildungen der ersten Stände, sowie auch Detailzeichnungen des Imago finden sich auf der beigegebenen Tafel.

Der zweite Theil behandelt das interessante Thema: „Ueber spinnende Hilaren“. Man kennt bis jetzt nur wenige Insecten, welche im vollkommenen Zustande ein Gespinnst verfertigen. Aus dem Heere der Dipteren wurde diese Fähigkeit nur an *Hilara*, aus der Familie der Empiden, und da nur an wenigen Arten constatirt. Von einer Art, *Hilara Sartor* Beck., spinnt das Männchen ein Schleierchen, das es während seiner Luftreigen mit sich herumträgt. Der Verfasser weist nach, dass dieses Gespinnst mittelst der beiden letzten Beinpaare von dem Thiere unterseits getragen und als aëronautischer Apparat während der Flugbewegungen gebraucht wird. Von vier anderen *Hilara*-Arten sind Gespinnste bekannt, welche aus lockeren, feinen Fäden bestehen und dem Thiere zum Wehrlosmachen der Beute dienen. Letztere wird nämlich während der Lufttänze dieser Hilaren von denselben herumgetragen und ausgesogen. Ueber die Provenienz des Schleierchens von *Hilara Sartor* ist man noch im Unklaren; das Gespinnst der anderen Arten stammt gewiss aus Spinnrüsen, welche in den Mundtheilen ihren Ausgang haben. Alle diese Thatsachen sind aber Entdeckungen neueren

Datums, über welche wir in der vorliegenden Schrift auf das Umständlichste belehrt werden. Zum grossen Theile verdankt man die wichtigsten Aufklärungen über diese Entdeckungen dem Verfasser.

**Schletterer Aug.** „Zur Hymenopteren-Fauna Istriens.“ (Staats-Gymnasium in Pola.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf den südlichsten Theil von Istrien, der in Bezug auf Hymenopteren bis heute so ziemlich eine Terra incognita war. Der durchforschte Bezirk ist ungefähr durch eine Grenzlinie bestimmt, welche man sich gezogen denke von Stignano über Fasana, Siana, Fort Daniele, Sikić, Promontore, Fort Verudella, Fort Maria Luise mit Pola als Mittelpunkt. Die Mannigfaltigkeit der Fauna wird durch die Thatsache illustriert, dass die für das kleine Gebiet aufgezählten 267 Arten (mit Ausschluss der Ameisen und Bienen) 102 verschiedenen Gattungen angehören. Von neuen Arten werden beschrieben: *Cryptus heraldicus* Kriechb., *Spilocryptus claviventris* Kriechb., *Limneria nigratarsis* Kriechb., *Xylonomus fasciipennis* Kriechb., *Xylonomus corcyrensis* Kriechb., *Pompilus latebricola* Kohl. Die Arbeit darf auf Gründlichkeit und Verlässlichkeit Anspruch machen, nachdem sich an der Bestimmung der Arten hervorragende Hymenopterologen (Kriechbaumer, v. Sowa, Köhl, Handlirsch etc.) betheiligt haben.

**Nalepa Alfred.** „Die Naturgeschichte der Gallmilben.“ (Staats-Gymnasium im IV. Gemeindebezirke von Wien.)

In der vorliegenden Arbeit werden die bisherigen Untersuchungsergebnisse des Verfassers und anderer Autoren über die Anatomie, Biologie und Systematik der Gallmilben in den Hauptumrissen zusammengefasst. Im anatomischen Theile werden die äussere Organisation, das Integument, das Digestions- und Nervensystem, die Kreislauf-, Athmungs- und Sinnesorgane, im biologischen Theile die Lebensweise der Gallmilben, die Entstehung der Gallen, die Pleuro- und Acrocecidien besprochen. Der systematische Theil enthält einen analytischen Schlüssel zur Bestimmung der Gattungen der Phytoptiden und eine Aufzählung der zur Diagnostik der Arten verwertbaren Verschiedenheiten. Der Fachmann wird in der Abhandlung manches vom Verfasser festgestellte Novum aus der Naturgeschichte der Gallmilben finden.

**Gredler, P. Vine.** „Neues Verzeichniss der Conchylien von Tirol und Vorarlberg mit Anmerkungen.“ (Franziskaner-Gymnasium in Bozen.)

Diese Abhandlung bildet gleichsam eine erweiterte und verbesserte Auflage jenes malakologischen Verzeichnisses, welches der Verfasser im Jahre 1879 im VII. Jahrg. der Zeitschr. des naturwissensch.-medicin. Vereines in Innsbruck veröffentlicht hat. Das jetzige Verzeichniss enthält von den Univalven 28 Gattungen mit 210 Arten (darunter *Planorbis lacinosus* Gdrl. nov. sp.) und von den Bivalven 5 Gattungen mit 35 Arten. Die „Anmerkungen“ enthalten Angaben und kritische Excurse über Variabilität, geographische Verbreitung, Biologie, Begrenzung etc. der aufgezählten Arten.

**Zermann, P. Chrysost. Alex.** „Beitrag zur Flora von Melk.“ II. Theil.  
(Benedictiner-Gymnasium in Melk.)

Von den in Melk und Umgebung wildwachsenden, häufig gebauten und verwildert vorkommenden Gefäßpflanzen enthält dieser Theil — als Fortsetzung des vorjährigen Jahresberichtes — die Aufzählung von 388 Arten aus den Familien: *Valerianeae*, *Dipsaceae*, *Compositae*, *Campanulaceae*, *Rubiaceae*, *Loniceraceae*, *Adoxaceae*, *Oleaceae*, *Apocynae*, *Asclepiadeae*, *Gentianaceae*, *Labiatae*, *Verbenaceae*, *Globulariae*, *Asperifoliae*, *Convolvulaceae*, *Scrophulariaceae*, *Orobanchaeae*, *Utriculariae*, *Primulaceae*, *Ericaceae*, *Pirolaceae*, *Monotropaeae*. Von seltenen Pflanzen der Melker Flora führt der Verfasser an: *Valeriana tripteris* L., *Scabiosa lucida* Vill., *Erigeron droebachiensis* Müll., *Cirsium Erisithales* Scop., *Galium parisiense* L., *Galium uliginosum* L., *Glechoma hirsuta* W. et K., *Asperugo procumbens* L., *Pulmonaria angustifolia* L., *Myosotis versicolor* Schlecht., *Linaria Elatine* Mill., *Limosella aquatica* L., *Veronica montana* L., *Orobanche purpurea* Jacq., *Pirola chlorantha* Sw., *Pirola umbellata* L., *Pirola uniflora* L. — Der Schluss folgt im nächsten Jahre.

**Vogl B.** „Die Schmetterlingsblüthler des Salzburgerischen Flachlandes.“ (Gymnasium: Collegium Borromaeum in Salzburg.)

Nach einer Charakteristik der Familie der Papilionaceen folgt ein analytischer Schlüssel zur Bestimmung der (25) Gattungen und hierauf der specielle phytographische Theil. Von seltenen Arten, deren Vorkommen in Salzburg mehrfach von C. Fritsch constatirt wurde, wären zu nennen: *Cytisus supinus* L., *Cytisus nigricans* L., *Ononis hircina* Jacq., *Medicago prostrata* Jacq., *Medicago minima* Bart., *Trifolium spadiceum* L., *Trifolium fragiferum* L., *Trifolium arvense* L., *Lotus uliginosus* Schkuhr, *Coronilla emerus* L., *Onobrychis viciaefolia* Scop., *Vicia tenuifolia* Roth, *Vicia pannonica* Crantz, *Vicia angustifolia* Reich, *Vicia segetalis* Thuill.

**Krašán Fr.** „Aus der Flora von Steiermark. Schlüssel zum Bestimmen der Arten aus den Gattungen *Saxifraga*, *Gentiana*, *Potentilla*, *Primula* und *Viola*.“ (Zweites Staatsgymnasium zu Graz.)

Das Bestimmen zahlreicher Arten aus den genannten und anderen Gattungen aus Handbüchern, die ein grösseres Florengebiet umfassen, macht dem Anfänger oft viele Schwierigkeiten: sehr häufig kommt er gar nicht ans Ziel, oder — was noch schlimmer ist — er kommt zu einer unrichtigen Art. Er bestimmt die Pflanze nur scheinbar, da er sich in Wirklichkeit in einem Irrthume befindet. Der vom Verfasser in der angezeigten Abhandlung ausgearbeitete „Schlüssel“ ist in Folge der ausführlichen Beschreibung der Arten und der scharfen Hervorhebung differential-diagnostischer Merkmale geeignet, auch dem minder geübten Floristen die Bestimmung der verzeichneten Pflanzen, die zu den schönsten unserer Alpentriften gehören, leicht möglich zu machen.

**Lukasch Joh.** „Die blattbürtigen Knospen von *Tolmiea Menziesii* Tor. et A. Gray.“ (Staats-Gymnasium in Mies.)

Die anatomisch-entwicklungsgeschichtliche Untersuchung der blattbürtigen Knospen der genannten *Saxifrageae* ergab: 1. die Knospen erscheinen an allen Blättern, und zwar schon in einem Stadium, in welchem das Blatt noch im vollsten Wachsthum begriffen ist. 2. Sie treten stets in der obersten Partie des Blattstieles auf, und zwar in dem Grundgewebe zwischen den Gefässbündeln, wo dieselben weiter auseinandertreten und als Blattnerven in die Lamina ausstrahlen. Ihre Anlage ist eine exogene unter Betheiligung der Epidermis. Durch Bildung von procambialen Schichten und durch Differenzirung von Leitbündelzellen im Knospengewebe tritt ein directer Anschluss an die Stränge des Blattstieles ein. Die Wurzeln werden erst nach Anlage der Knospe, und zwar endogen angelegt. — Die histologischen Verhältnisse werden durch 11 Figuren auf zwei Tafeln illustriert.

**Rosoll A.** „I. Ueber den mikrochemischen Nachweis des Curcumins und Coniins in den vegetabilischen Geweben. — II. Ueber vegetabilische Farbstoffe.“ (Landes-Oberrealschule in Wiener-Neustadt.)

Ad I. Die Untersuchungen bezüglich des Curcumins ergaben: 1. das Curcumin kommt im lebenden Rhizom von *Curcuma longa* L. im Inhalte aller Parenchymzellen in Tröpfchen ätherischen Oeles gelöst vor. Das Periderm, die Membranen der Fibrovasalstränge, der Gefässbündelscheide, des Grundgewebes sind frei von Curcumin. 2. In der Droge, also dem getrockneten Rhizom der Pflanze, findet sich das Curcumin in der verkleisterten Stärke im Inhalte der Parenchymzellen, sowie in den Membranen sämtlicher Gewebe absorbiert vor und lässt sich 3. mittelst reiner, concentrirter oder mässig verdünnter Schwefelsäure, welche das Curcumin mit carminrother Farbe löst, mikrochemisch nachweisen. Das Coniin kommt hauptsächlich im Meristemgewebe der Vegetationspitze und im Siebtheil des Gefässbündels (von *Conium maculatum* L.) vor, wandert von da in die peripheren Gewebe des Pflanzenkörpers und bildet wahrscheinlich ein Schutzmittel gegen das Abfressen des Schierlings durch Thiere. Die empfehlenswertheste Reaction ist Jodkalium, welches eine rothbraune Färbung und darauf einen ebenso gefärbten Niederschlag im Zellinhalte erzeugt (die Membranen bleiben unverändert).

Ad II. Die beschriebenen Fasern sind: a) die Wedelhaare von *Cibotium Schiede* Schlecht. (liefern gleich *Cibotium Djambianum* Hassk. das „Pengahawar Djambie“); b) die Bastfasern von *Malvariscus* („Maho sauvage“); c) die Bastfasern von *Urena lobata* Cav. („Latiang“); d) der Bast von *Lecythis ollaria* L.; e) der Bast von *Gnetum Gnemon* L. Die histologischen Elemente der genannten Fasern sind durch mehrere Figuren veranschaulicht.

**Murr Jos.** „Die beschreibenden Epitheta der Blumen bei den griechischen und römischen Dichtern.“ (Staats-Gymnasium in Marburg.)

Diese Abhandlung bildet eine erweiterte Fortsetzung einer im vorjährigen Jahresberichte veröffentlichten Arbeit, welche die beschreibenden Epitheta der Holzpflanzen bei den römischen Dichtern enthielt. Auf das Detail dieses nicht

nur für Philologen, sondern auch für Botaniker interessanten Aufsatzes kann nicht eingegangen werden. Es sei nur bemerkt, dass namentlich die Rose, Lilie, Narcisse, Hyacinthe, Levkoje und das Veilchen ausführlicher besprochen sind, und dass sich der sicheren Deutung vieler von den Dichtern des classischen Alterthums genannter und mit Attributen ausgestatteter Pflanzennamen grosse Schwierigkeiten in den Weg stellen.

---

## Berichtigung.

In dem im 4. Hefte dieser „Verhandlungen“ erschienenen Aufsätze von E. Wasmann: „Die Ameisen- und Termitengäste von Brasilien“ ist Folgendes richtig zu stellen:

Seite 163, Zeile 1 von oben, lies „Parana“ statt „Panama“.

Zu Seite 176: *Monista typica* Shp. = *ferruginea* Sahlbg. („*Apocellus ferrugineus*“); vgl. Revue d'Entom., 1887, p. 233.

Zu Seite 176, Fig. 4 a: Der Strich links am ersten Tarsengliede ist durch einen Irrthum des Xylographen dazugekommen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Burgerstein Alfred

Artikel/Article: [Die zoologischen und botanischen Abhandlungen in den im Jahre 1894 erschienenen Jahresberichten österreichischer Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache 266-270](#)